

gen gesandt: 1. Einquartierung von 5 Regimentern Tillys in Hessen, 2. Abdankung der eigenen geworbenen Truppen, 3. Besetzung Kassels und Ziegenhains durch Tilly, 4. „[...] sich Freund/ oder Feind zuerkennen“, 5. Kontribution leisten. Wilhelm habe alle Forderungen abgelehnt, worauf Tilly die hess. Festungen Schmalkalden und Vach durch Oberst Hans Philipp Kratz v. Scharfenstein habe besetzen lassen. Vgl. Mercurij Ordinari Zeitung auf das 1631. Jahr [München], Littera e. 205: „Auß Haala/ im Ertzstiftt Magdeburg/ vom 20. Junij.“: „Dem Landgrauen zu Hessen hat Herr General andeuten lassen/ er solle sein Volck abdancken/ oder/ er müste es wol abdancken/ warauff die Gesandten 12. Tag bedencken gebetten/ welche jhnen geben worden/ [...]“; Littera g. 207: „Auß Erffurt/ vom 2. Julij“: „Die Tyllische Reutterey ligt hierumb in Weimarischen vnd deren Orten noch still/ Herr General Tylli aber zu Mülhausen/ man hat noch nichts gewises vom Einfall in Hessen/ vnd gibt man vor/ der Landgraf schicke jhme Prouiant/ andere aber/ deß er sich noch stets armire/ vnd die Päß starck besetze/ die Landständ beysamen gehabt/ vermaint/ sie auff sein seyten zubringen/ haben doch etliche von der Ritterschafft nicht daran gewolt/ sondern vil mehr zur abdanckung rathen wollen/ daher etliche in grossem verdacht/ vnd verlaut/ es weren etliche zu Cassel schon arrestirt“; Littera e. 205: „Auß Franckfort am Mayn/ vom 8. Julij“: „Der Landgraf von Hessen hat 7000. zu Fuß/ vnnd 1500. geworbenes Volck beysamen/ vnd weiln er in sorgen vnnd gefahr stehn muß/ auch zum thail etwas kundtschafft gehabt/ es möchte Herr General Tylli mit seiner Armeè in Hessen einfallen/ vnnd jhne haumbsuchen/ also hat er sein vnderhabendes Volck nach Cassel vnd Zigenhain erfordert/ vnd dasselb in- vnnd ausserhalb den Pasteyen vnnd Mauren baider Vestungen gelegt. Weiln auch Herr General Tylli an bemelten Landgrauen von Hessen/ Volck einzunehmen/ starck begert/ mit vermelden/ es könde ainmal anders nicht sein/ also hat offtbisagter Landgraf endtlich vier Regiment Tyllisch Fußvolck/ vnd ain Regiment zu Pferd eingenommen/ vnd ligt solches Volck anjetzt in den zwo Stätten Eschweeg vnd Vach.“ Hierauf mußten sich Wittich, 717f. und andere auch bei ihren Angaben über die Einfälle tillyscher Offiziere ins hessische Grenzgebiet stützen: Im *Theatrum europaeum*, 2. Tl., 3. Aufl., 412 (HAB: Ge 4° 54) wird neben der Eroberung hess. Grenzfesten wie Schmalkalden und Vach und dem Rückzug der neugeworbenen, unerfahrenen hess. Truppen ins Landesinnere auch der siegreiche Überfall einer hess. Partei auf Reiter Tillys bei Rotenburg a. d. Fulda erwähnt. – 15 Im Juni 1631 konnten die in Spandau konzentrierten Schweden Werben (an der Elbe) den Kaiserlichen entreißen, jedoch trafen Truppen des ksl. und ligist. Reitergenerals Gottfried Heinrich v. Pappenheim (1594–1632) aus dem Kölnischen noch rechtzeitig genug ein, um Havelberg zu verstärken. Wittich (s. Anm. 14), 717f. Vgl. Mercurij Ordinari Zeitung (s. Anm. 14): „Auß Haala/ im Ertzstiftt Magdeburg/ vom 20. Junij“: „Der Schwed zeucht herumb/ vnnd sucht vberal mittel vber die Elb zukommen/ vnnd weil er sich zu Rottenaw vber die Huelbruck gemacht/ hat Herr General [Tilly] den Grauen von Pappenheim mit etlich Regimentern zu ruck/ nach der alten Marck geschickt/ dem Schweden zu wöhren/ daß er nicht vber die Elb komme.“ – 16 Pappenheim. Das Städtchen Burg, ungefähr 2 Meilen (sächsisch, 18124 m) nördöstlich von Magdeburg. Der schwedische General Johan Banér (FG 222) besetzte die von Pappenheim entsetzte und am 8. 1. aufgegebene Stadt Magdeburg am 11. 1. 1632 n. St. Samuelis Pufendorfi commentariorum de rebus Suecicis libri XXVI. Ab expeditione Gustavi Adolphi regis in Germaniam ad abdicationem usque Christinae. Ultrajecti, Apud Johannem Ribbium, M DC LXXXVI, 62. Vgl. dazu z. B. Max Dittmar (Hg.): Samuel Walther's Historia literaria Excidii Magdeburgici. In: Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg 26 (1891), 261–299, hier 283ff. Zur Eroberung Magdeburgs und zur ksl. Besatzungszeit vgl. 320313 K 0. – 17 Träume, die Gustav Adolf vor großen Entscheidungen befielen, wurden in seiner Umgebung aufmerksam registriert und als Vorzeichen realer Vorgänge gedeutet. Vgl. Günter Barudio: Gustav Adolf – der Große. Eine politische Biographie. Frankfurt a. M. 1982, 506, 689 (u. a. Tilly-Traum in der Nacht vor der